Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährl. hier mit Trägerlohn 90 ₰, im Bezirk 1 ℳ, außerhalb d. Bezirks 1 ℳ 20. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr f. d. einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmalig. Einrückung 9 ₰, bei mehrmalig. je 6 ₰.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 164. Nagold, Donnerstag den 20. Oktober 1898.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Gaugenwald ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 20. Oktober 1898.

K. Oberamt. Schöller, Amtm.

Gestorben: Anton Raidt, 65 J. a., Rottenburg a. N. — Ulrich Eberhard, Schullehrer a. D., 76 J. a., Gussenstadt. — Fr. Lang, Postmeister a. D., Ritter l. Kl. des Friedrichsordens, Eßlingen. — Adolf Hirzel, Oberamtspfleger a. D., vorm. Landtagsabgeordneter, 88 J. a., Kirchheim u./T. — Sebastian Figel, kath. Schullehrer, 38 J. a., Hasenweiler OA. Ravensburg.

Die Lage in Paris.

† Die französische Hauptstadt gleicht wieder einmal einem Hexenkessel, in dem es wild durcheinander brodelt und siedet, ohne daß Jemand bestimmt zu sagen wüßte, was wohl der nächste Augenblick an die Oberfläche treiben werde. Mehr oder weniger bestimmte Gerüchte von einem angeblich geplanten militärischen Staatsstreich gegen die Regierung, der noch im letzten Augenblick entdeckt worden sein soll, fluten durcheinander, anderseits jedoch heißt es wiederum, die ganze Sache sei erheblich übertrieben und lediglich als eine Erfindung der Dreyfuspresse zu betrachten. Die Gerüchte über ein militärisches Komplott seien zweifellos auf die infolge der Dreyfusangelegenheit in der öffentlichen Meinung Frankreichs entstandene Ueberreizung zurückzuführen und hätten dann durch die anläßlich des Pariser Arbeiterstreiks anbefohlene Truppenzusammenziehungen in der Hauptstadt eine scheinbare Glaubwürdigkeit erlangt. Weiter wird angedeutet, daß einige Generäle in Privatbriefen ihrer Unzufriedenheit über die Entwickelung der Dreyfusangelegenheit Luft gemacht hätten und diese Unvorsichtigkeit sei dann von der Dreyfuspresse dazu benutzt worden, die Behauptung von einem militärischen Komplott aufzustellen, in der Absicht, einen etwaigen wirklichen militärischen Anschlag im Voraus unschädlich zu machen. Zum Ueberflusse wird dieser von der offiziösen „Agence Havas" ausgehenden beschwichtigenden Darstellung der Komplottgeschichte eine Erklärung des französischen Kriegsministeriums in der „Agenze nationale" hinzugefügt, wonach die Blättermeldungen von einer angezettelten Militärverschwörung vollkommen unbegründet sein sollen.

Inwieweit die Versicherung der Pariser offiziösen Presse, daß es mit dem vorgeblichen militärischen Staatsstreichplan gar nichts weiter auf sich habe, den Thatsachen entspricht, das werden wohl die nächsten ferneren Meldungen aus der französischen Hauptstadt zeigen. Aber unwillkürlich gedenkt man im Hinblick auf die Pariser Vorgänge des alten Sprüchwortes, daß da, wo Rauch sei, auch Feuer sein müsse, war doch die gesamte Lage in Paris durch die Wechselfälle der Dreyfusaffaire bereits seit geraumer Zeit immer gespannter geworden, eine gewaltsame Lösung des Wirrwarres erschien da gerade nicht so fernliegend, in Frankreich sind bereits Emeuten aus geringfügigeren äußeren Anlässen entstanden. Die „Dreyfusiade" hat sich ja immer offenkundiger zu einem politischen Machtkampf zwischen ehrgeizigen Generälen und der Republik gestaltet, und wenn dann die militärischen Gegner der Republik die erste Gelegenheit beim Schopf genommen haben würden, die „bürgerliche" Regierung zu stürzen, so wäre das kaum noch verwunderlich gewesen. Und fast scheint es, als ob der große Pariser Arbeiterstreik dazu ausersehen gewesen sei, einen Militärputsch zu inscenieren, denn alle Anzeigen deuten darauf hin, daß die Streikbewegung von den heimlichen Feinden der Republik tüchtig geschürt worden ist, um hierdurch die eigenen Pläne zu fördern. Die Zusammenhäufung beträchtlicher Truppenmassen aus der Provinz in Paris, die der „Freiheit der Arbeit" gelten sollte, hat möglicherweise einen ganz anderen Zweck gehabt, zumal wenn man erwägt, daß der Ausstand verschiedener Kategorien der Pariser Arbeiterschaft trotz der vorgekommenen Ausschreitungen an sich keineswegs so sehr bedenklich erschien, um die Vermehrung der so wie so schon starken Pariser Garnison durch eine Anzahl Provinzialregimenter erforderlich zu machen. Vielleicht ist darum die Pariser Meldung doch zutreffend, daß das Ministerium Brisson rechtzeitg Kenntnis von dem geplanten Komplott, in welchem auch der Name des Prinzen von Orleans eine Rolle spielt, erlangt und das Nötige zu Durchkreuzung des Unternehmens verfügt habe.

Möglicherweise wird nun der militärische Handstreich jenseits der Vogesen, falls er überhaupt wirklich hinter den Kouliffen vorbereitet war, unterbleiben und die Aufregung im französischen Hexenkessel sich einstweilen wieder legen. Jedenfalls zeigt sich aber jetzt erneut, wie schwankend und unberechenbar die Dinge in Frankreich nach wie vor sind und daß speziell auf dem trüben Untergrund der Dreyfusaffäre allerhand bedrohliche Erscheinungen auftauchen, welche die Weiterentwickelung der Verhältnisse in der französischen Republik immer unsicherer gestalten. Die Lage ist derart, daß ein kühner und entschlossener General, der das Vertrauen der Truppen genießt, über Nacht dem Regime des Herrn Brisson und Genossen ein Ende machen und die Militärdiktatur proklamieren kann, womit freilich das Signal zum Bürgerkriege gegeben wäre.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

§ Nagold, 20. Okt. In der am 19. ds. Mts. stattgehabten Sitzung des Gemeinderats wurde dem Waldschützen Wohlleber in Gegenwart des städt. Forstpersonals für tadellose und in jeder Beziehung gewissenhafte Führung im städt. Dienst während 25 Jahren vom Stadtvorstand mit einer passenden Ansprache eine ansehnliche Geldprämie überreicht. Wir gratulieren diesem wackeren Gemeindediener zu seinem Dienstjubiläum und der ihm aus diesem Anlaß gewordenen Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde, aber auch letzterer gereicht es zur Ehre, daß sie langjährige Treue und Gewissenhaftigkeit des genannten Dieners zu würdigen weiß.

Nagold, 20. Okt. Der württemb. Landtag soll einer glaubwürdigen Meldung des „Schw. M." zufolge in der ersten Hälfte des November wieder einberufen werden. Am 24. ds. Mts. tritt die Kommission der 1. Kammer zur Beratung des Steuergesetzes zusammen. Sowohl letzteres wie das Ortsvorstehergesetz und die Verfassungsrevision müssen unter allen Umständen noch im Lauf des Jahres 1898 erledigt werden, weil andernfalls die Beratung dieser Gesetze auch in der 2. Kammer wieder von vorn zu beginnen hätte. Die 3jährige Legislaturperiode ist ohnehin schon um ein ganzes Jahr verlängert worden und eine nochmalige Verlängerung derselben wäre eine Verfassungsverletzung. Bei Ablauf einer Legislaturperiode aber gelten alle bis dahin nicht vollständig von beiden Häusern des Landtags erledigten Gesetzentwürfe als abgelehnt, und wenn der Regierung an deren Annahme etwas gelegen ist, so muß sie dieselbe frisch einbringen und deren parlamentarische Behandlung hat dann wieder von vorn zu beginnen. Während es noch gar nicht sicher ist, ob der noch unerledigte Teil des Steuerreformgesetzes der 1. Kammer genehmigt werden wird, gewinnt andererseits immer mehr die Ueberzeugung Platz, daß das Ortsvorstehergesetz und die von der 2. Kammer angenommene Verfassungsreform von der Kammer der Standesherrn ganz abgelehnt werden dürften. — Die neue Liste, welche das Domkapitel zu Rottenburg dem König vorzulegen hat, um dann aus den nicht gestrichenen Namen einen auszuwählen und diesen zum Bischof von Rottenburg zu wählen, ist dem Vernehmen nach bereits eingereicht worden. Bezüglich der auf der Liste stehenden Namen kursieren Gerüchte, deren Grundlage nicht sicher kontrolliert werden kann. Nach einer Meldung sollen außer dem Professor Keppler (früher Professor in Tübingen und noch früher katholischer Stadtpfarrer in Cannstatt) die beiden Domkapitulare Ege und Stiegele auf der Liste stehen, nach einer anderen Meldung aber auch der Superior der Barmherzigen Schwestern, Eisenbarth, in Untermarchthal. Keiner dieser 4 Namen dürfte in Stuttgart beanstandet werden, weshalb auch die Liste sehr bald nach Rottenburg zurückgehen dürfte, wenn dies nicht schon geschehen ist. Die Wahl eines neuen Bischofs von Rottenburg dürfte demnach binnen kurzem zu erwarten sein.

Herrenberg, 19. Okt. Das neue städtische Gebäude ist trotz des Abzugs von A. Petri wieder an den Mann und damit Arbeitsgelegenheit hieher gebracht. Ein Fabrikant aus Stuttgart (Trikotagen, Garn- und Strumpfwaren en gros) wird das Gebäude gegen einen anständigen Mietzins beziehen, sobald es fertig ist, was endgiltig auf 1. Februar k. J. in Aussicht genommen werden kann.

Calw, 17. Okt. Die oberen Waldorte unseres Bezirks haben bis jetzt eine sehr abfallende Zufahrtsstraße in die Stadt. Es ist daher schon lange der sehnlichste Wunsch der Waldbewohner und der hies. Geschäftsleute, es möchte eine Korrektion der Altburger Steige (Richtung nach Wildbad) vorgenommen werden. Da neuerdings durch Erbauung neuer Straßen der Verkehr von der Oberamtsstadt abgeleitet zu werden drohte, so haben die bürgerl. Kollegien wiederholt Stellung zu den verschiedenen Projekten genommen und eine Kommission aufgestellt, die in der letzten Woche die aufzukaufenden Güterstücke schätzte und provisorisch ankaufte. Durch die Korrektion wird die Vorstadt bedeutend gewinnen und eine für die schwersten Lastwagen taugliche Fahrstraße für die Waldorte Altburg und Würzach geschaffen werden. Auch der Verkehr nach Wildbad wird von hier an ein leichterer werden. Die Gesamtkosten sind zu 80000 ℳ berechnet.

Rottenburg, 18. Okt. Anläßlich der am 11. Okt. in Berlin eröffneten Hopfen- und Gerstenbau-Ausstellung war auch Rottenburg mit 5 Ausstellern vertreten und wurden folgende Preise zuerkannt: zweiter Preis (90 ℳ mit Diplom) Wilh. Heberle, Kaufmann hier; dritter Preis (45 ℳ) Königl. Landesgefängnisverwaltung hier und Konstantin Stemmler, Restaurateur hier. Mit diesem Resultate kann das hiesige Hopfenbaugebiet sehr zufrieden sein. Ausgestellt waren im Ganzen ca. 150 Hopfenmuster, was gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Zunahme aufweist.

Reutlingen, 18. Okt. Eine sehr hübsche Ausstellung des Erträgnisses seiner Mustergärten hat gegenwärtig das pomologische Institut hier in seinem großen Lehrsaale veranstaltet. Annähernd 400 Sorten Aepfel und 300 Sorten Birnen, worunter ein Exemplar im Gewicht von 836 g, sowie 15 Sorten Pflaumen sind in schönstem Arrangement und in tadellosen Prachtexemplaren zur Schau gestellt und bestätigen den vortrefflichen Ruf, den das Institut in den weitesten Kreisen genießt. Der Besuch war heute und am gestrigen Eröffnungstage ein sehr zahlreicher; auch der Präsident der K. Zentralstelle für Landwirtschaft hat die Ausstellung gestern besucht. Der Ertrag der Ausstellung ist für den Baufonds der Marienkirche bestimmt.

Stuttgart, 17. Okt. Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Nieder in Ellwangen ist zum Landgerichtsdirektor daselbst ernannt worden. Da die Landgerichtsräte auf der 6. Rangstufe, die Landgerichtsdirektoren dagegen auf der 5. Rangstufe stehen, so ist eine Neuwahl erforderlich nach § 146 der Verfassungsurkunde, dessen Absatz 4 lautet: „Wenn ein gewähltes Kammermitglied ein besoldetes Reichs- oder Staatsamt annimmt, oder im Reichs- oder Staatsdienst in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Gehalt oder Rang verbunden ist, so verliert er Sitz und Stimme in der Kammer und kann seine Stelle in derselben nur durch eine neue Wahl wieder erlangen." Nieder, der der Zentrumspartei angehört, wird wohl ohne Zweifel wieder gewählt.

Stuttgart, 18. Okt. Die Wanderversammlung der Deutschen Partei findet, wie bekannt, in diesem Jahre in Ulm am Sonntag den 30. Okt. statt. Den Vorsitz hat Rechtsanwalt Schefold-Ulm übernommen. Als Redner sind gewonnen Landtagsabgeordneter Reichsgerichtsrat a. D. v. Geß, der über die politische Lage unter Hervorhebung der württembergischen landständischen Verhältnisse, und Rechtsanwalt Dr. Schall, der über die Aufgaben der Deutschen Partei sprechen wird. Außerdem wird der Geschäftsführer, Prof. Mezger, Bericht erstatten. Als Ort der Versammlung ist die Wilhelmshöhe, als Zeit des Beginns 2½ Uhr nachmittags gewählt.

Cannstatt, 19. Okt. (Korresp.) Der hier als Privatunternehmen geplante Saalbau in der Wilhelmstraße steht immer noch in weitem Feld; so sind denn die zahlreichen hies. Vereine, die zu ihren Festlichkeiten (Weihnachtsfest, Fastnacht, Bälle ꝛc.) einen wirklich geräumigen Saal brauchen, inzwischen immer noch auf den einen Kursaal angewiesen, ohne in Bezug auf Lokal und Restauration eine Auswahl zu haben. Die Vorstände der reflektierenden Vereine haben alljährlich der Uebung gemäß um die einzelnen in Betracht kommenden Festabende zu losen. Wen das Unglück trifft, der feiert Mitte Januar sein Weihnachtsfest und 8 Tage später Fastnacht. Herausgelost wird die Benützung des Kursaals auf der Stadtpflege; Eigentümer ist der Brunnenverein.

Mergelstetten, 18. Okt. Den Bemühungen des Prof. Gaus aus Heidenheim ist es gelungen, am „Erbesberg" ganz in der Nähe unseres Ortes ein Zementlager zu entdecken, das allen Anzeichen nach von großer Mächtigkeit und vorzüglichem Material ist. Steinproben sind bereits an die kgl. Zentralstelle zur Analyse eingesandt worden.

Ulm, 19. Okt. Das Komite für Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals war heute nachmittag versammelt. Das Ergebnis der Sammlungen zu den Kosten des Denkmals, das auf den Hexmarkt zu stehen kommen soll, ist die Summe von 21980 ℳ. Es wurde beschlossen, von einem Reiterstandbild abzusehen und einen hervorragenden Künstler mit einem Entwurf zu einer Statue zu beauftragen. — In dem benachbarten, hoch über der Donau gelegenen, bayerischen Orte Elchingen wurde heute mittag unter Teilnahme der Generalität von Ulm und Neu-Ulm und zahlreicher Offiziere eine Gedenktafel zur Erinnerung an die in der Schlacht von Elchingen am 15. Okt. 1805 gefallenen österreichischen Offiziere und Soldaten eingeweiht. Die Tafel hat ihren Ort in der schönen Klosterkirche gefunden. Der Geistliche hielt einen Gedächtnisgottesdienst und nachher war ein gemeinsames Essen im Bräuhaus, wo Gouverneur von Ziegler, Bezirksamtmann Kötzelmaier-Neuulm und der österreichische Rittmeister a. D. Baron Kaulla, der Stifter der Tafel, Reden hielten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom Bodensee, 19. Okt. (Korresp.) Aus Wörishofen kommt die Nachricht, daß auch heuer die Zahl der Kurgäste zugenommen hat. Die jährliche Frequenz schwankte in den Jahren 1890—96 zwischen 9—12000, im Jahre 1897 (Kneipps Todesjahr) betrug die Zahl der anwesenden Kurgäste 9200 und heuer schon ca. 11000. Daraus geht deutlich hervor, daß mit dem Ableben Kneipp's der Kurort Wörishofen nichts an seinem alten Ruf eingebüßt hat, daß sich vielmehr seine Anhänger von Tag zu Tag mehren. Auch heuer befanden sich viele hochgestellte Persönlichkeiten in Wörishofen.

Würzburg, 18. Okt. Das Militärgericht Würzburg verurteilte heute lt. „Ff. Ztg." die beiden Gemeinen des 4. Inf.-Regts., welche am 24. Juli auf der Fürther Landstraße 3 radfahrende Offiziere in Civil überfielen und mißhandelten, wegen eines militärischen Verbrechens und Aufruhr den einen zu 7 und den anderen zu 8 Jahren Zuchthaus und Ausscheidung aus dem Heere.

Leipzig, 18. Okt. Heute wurde in Gegenwart zahlreicher Vereine und Gäste in feierlichster Weise der erste Spatenstich zum Völkerschlachtendenkmal auf dem Schlachtfelde bei Leipzig gethan.

Berlin, 18. Okt. Die „Post" sagt am Schlusse einer Besprechung des beabsichtigten Attentates auf Kaiser Wilhelm, daß es nun aber auch für alle Staaten gelte, gegen die anarchistische Gefahr Front zu machen und gemeinsam auf Mittel und Wege zu sinnen, um diese Pest des Jahrhunderts zu vernichten. Die „Kr.-Ztg." erwartet von der geplanten internationalen Konferenz, daß es dieser gelingen wird, der anarchistischen Bewegung ein Ziel zu setzen.

Berlin, 18. Okt. Die neue Novelle zum Invaliditätsgesetz, welche dem Bundesrat soeben zugegangen ist, geht nach der „M. Allg. Z." von dem Grundsatz aus, daß eine Dezentralisierung der großen Versicherungsanstalten eintreten und die Festsetzung der Rente von der Stelle aus zu erfolgen hat, welche die thatsächlichen Voraussetzungen für das Recht auf Rente ermittelt und dadurch auch in der Lage ist, schon in der ersten Instanz dem Arbeiter die Möglichkeit zu gewähren, seine Ansprüche persönlich und mündlich zu vertreten. Die Festsetzung der Renten in erster Instanz, sowie der Beschluß über deren Entziehung soll hiernach örtlichen Rentenstellen übertragen werden, welche unter Vorsitz eines Beamten im Haupt- oder Nebenamt unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschließen und in dieser Beschlußfassung gegenüber dem Anstaltsvorstand selbständig sind. Gegen diesen Beschluß erster Instanz wird sowohl der Versicherungsanstalt wie dem Rentenempfänger die Berufung an ein Schiedsgericht zustehen.

Berlin, 19. Okt. Der Termin für die Verhandlung des Majestätsbeleidigungs-Prozesses gegen Maximilian Harden ist auf 31. Okt. vertagt worden.

Berlin, 19. Okt. Der Gesandte von Transvaal, Dr. Leyds, begiebt sich, nachdem er kürzlich vom Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfangen worden, heute nach Holland.

Ausland.

Wien, 17. Okt. Dem Wiener „Fremdenblatt" wird aus Venedig berichtet, Kaiser Wilhelm habe anläßlich seiner Anwesenheit daselbst die Königin Margherita gebeten, der im Frühjahr k. J. stattfindenden Eröffnung des neuen Palais der deutschen Botschaft in Rom beizuwohnen; er selbst werde zur Eröffnung eintreffen. Auch in Rom ist das Gerücht verbreitet, daß Kaiser Wilhelm, sei es allein, sei es mit seiner Gemahlin, im März oder April n. J. den italienischen Majestäten einen Besuch abstatten werde.

Wien, 19. Okt. Die Jubiläumsfeierlichkeit wurde gestern abend ohne besondere Feier mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Paris, 18. Okt. Im Justizpalast wird versichert, daß der Gerichtshof den Antrag auf Revision des Dreyfusprozesses am 27. Okt. prüfen werde. Auf dem Gericht versichert man indessen, daß die Angelegenheit noch nicht in die Terminliste eingetragen sei.

Paris, 18. Okt. Der Herzogin von Sutherland wurde gestern auf der Fahrt von Paris nach Amiens die Reisetasche gestohlen im Werte von 700000 Frcs., darunter ein Halsband von 120000 Frcs.

Paris, 18. Okt. Einem Journalisten, der über die Rückkehr Zolas anfrug, sagte Frau Zola, dieser habe in seinem letzten Briefe geschrieben: Ich müßte ein schlechter Patriot sein, um in diesem Augenblick nach Frankreich zurückzukehren, wo meine Gegenwart die Wirren der Situation nur noch verwickelter machte. Frau Zola beklagt sich darüber, daß fast alle ihr zugestellten Briefe Spuren der Verletzung des Briefgeheimnisses zeigen.

Paris, 18. Okt. Nach einer Privatmeldung aus Caens wird die Einschiffung Dreyfus nach Rochefort sehr bald erfolgen.

Paris, 19. Okt. Das „Journal des Debats" meldet: Hauptmann Baratier, der Adjutant Marchands, der mit dem Bericht über die Besetzung Faschodas nach Kairo abging, soll nach Paris kommen, um der Regierung alle erforderlichen, mündlichen Aufklärungen zu geben. — In den Mitteilungen des Komitees für Französisch-Afrika wird ein vom Mai datirter Brief Marchands veröffentlicht, worin es heißt: So lange ich lebe, so lange ein Offizier oder ein Sergeant von der französischen Mission übrig bleibt, wird die französische Flagge am Nilbecken bleiben.

Haag, 17. Okt. Königin Wilhelmina, sowie die Königin-Mutter begeben sich am 24. ds. nach Arolsen und am 26. ds. von dort nach Stuttgart, von wo die Königin am 31. ds. nach Schloß Loo zurückkehren wird.

Brüssel, 18. Okt. Der Herzog von Orleans ist lt. „Ff. Ztg." nach Oesterreich abgereist und wird in 10 Tagen zurückkehren. Prinz Viktor Napoleon ist dagegen hier anwesend.

Genua, 18. Okt. Der Dampfer „Mitternachtssonne" mit den Teilnehmern an der Festfahrt nach Palästina an Bord ist gestern Nachmittag in See gegangen.

Genua, 19. Okt. Einem Telegramm des „Picolo" zufolge wurden die Behörden in Buenos-Ayres von der französischen Regierung verständigt, daß sich in Bordeaux zwei italienische Anarchisten eingeschifft hätten, um den neu gewählten Präsidenten Roca zu ermorden. Alle aus Europa kommenden Schiffe werden streng überwacht.

San Remo, 18. Okt. Zu der heute stattfindenden Feier der Enthüllung einer Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. trafen 150 deutsche Veteranen ein und wurden von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie einer großen Menschenmenge empfangen. Der Bürgermeister bewillkommnete die Gäste. Der Präsident der hies. Veteranen feierte die deutsch-italienische Alliance. Hierauf fand im Hotel „Victoria" eine Festlichkeit statt.

Petersburg, 18. Okt. Der Swjet erklärt: Die Orientreise des deutschen Kaisers werde natürlich nicht ohne Bedeutung bleiben. Deutscher Handel und Gewerbefleiß, die in der Türkei festen Fuß gefaßt haben, werden zweifelsohne ihr Haupt erheben. Die Zahl der Deutschen daselbst werde sich vergrößern, überhaupt werde der wirtschaftliche und politische Einfluß Deutschlands wachsen. Von hier bis zur vollständigen Verdrängung fremden Einflusses in der Türkei durch die Deutschen sei aber noch ein weiter Weg.

London, 19. Okt. „Daily Mail" bespricht die Faschoda-Frage und sagt, der gegenwärtige Stand der Angelegenheit lasse nur eine Lösung zu, und zwar die Rückberufung Marchands. „Morning Post" hofft, daß Englands Erfolge im Sudan nicht zu einem Konflikte mit Frankreich führen werden. „Daily Chronicle hofft, daß Marchand in seinem Bericht an die französische Regierung dieselbe bitten werde, ihn zurückzuberufen, da seine Lage unhaltbar sei.

Konstantinopel, 17. Okt. Die Zeitung Sabah hat heute zu Ehren des Besuches des deutschen Kaiserpaares eine illustrierte Beilage ausgegeben, worin es heißt: Die Hauptstadt des ottomanischen Reiches sei glücklich über die Ankunft des glorreichen Kaiserpaares. Die Geschichte beweise, daß zwischen den beiden Reichen beständig freundschaftliche Beziehungen geherrscht hätten. Die Mitglieder des Hohenzollernhauses hätten sich stets aufrichtige Freundschaft im Orient erworben, so Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. Auch das jetzt erwartete Kaiserpaar sei durch seinen Besuch vor 9 Jahren in unvergeßlicher Erinnerung geblieben. Alle Osmanen begrüßen einmütig Kaiser Wilhelm und die Kaiserin und wünschen dem Kaiserpaare bestes Wohlergehen und dem deutschen Volke, das unter dem Scepter des Kaisers sich glücklich fühle, das höchste Völkerglück. Die Kaiserreise werde stets im Herzen der Osmanen eingegraben bleiben. Der Stadtpräfekt wird namens der Konstantinopeler Bevölkerung den deutschen Majestäten eine Prunkvase und eine silberne Blumenvase mit Inschrift überreichen, die der Freude der Bevölkerung über den zweiten Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel Ausdruck verleiht.

Konstantinopel, 18. Okt. Die „Hohenzollern" wurde beim Passieren von Mytilene und Tenevos und bei der Einfart in die Dardanellen durch Salutschüsse und militärische Ehren begrüßt. Der Sultan drückte dem Kaiserpaar, nachdem ihm die Ankunft in die Dardanellen telegraphisch gemeldet war, seine große Freude über das Eintreffen der Majestäten aus und wie besorgt er gewesen wäre während des Unwetters, das die Reise verzögerte. Der Kaiser telegraphierte, es dränge ihn beim Betreten des türkischen Gebietes den Sultan zu begrüßen und seine Freude über das bevorstehende Wiedersehen auszusprechen. — Nach einer Fahrt durch das Marmarameer werden der Kaiser und die Kaiserin heute Vormittag an der Landungsbrücke Dolma-Bagdsche die zu ihrem Empfang reichgeschmückte türkische Hauptstadt betreten.

Konstantinopel, 18. Okt. Das Blatt „Sabah" schreibt in deutscher Sprache: Kaiser Wilhelm zieht heute als Gast des Sultans zum zweiten Mal in Konstantinopel ein. Seit uralter Zeit steht das germanische Volk in freundlichen Beziehungen zum Orient. Der Besuch Wilhelms II. besiegelt am Ende des Jahrhunderts zugleich für das kommende die sympathischen und wohlwollenden Gesinnungen, die seit Karls des Großen Beispiel jeder schwertkundige deutsche Kaiser unserem tapferen Stamm bewies, Zeichen wirklicher Fürstengröße, die über kleinliche Mißgunst, über peinliche Erwägungen unberufener Köpfe kühnen Fußes hinwegschreitet, nur der Begeisterung des Herzens gehorchend. Der Ausdruck der unabhängigen, menschlich edlen Gesinnung des Kaisers weckt Begeisterung im ganzen Reich. Jeder Osmane begrüßt heute mit dem Sultan, unserem erhabenen geliebten Herrn, stolzbewegten Herzens den Kaiser des mächtigen deutschen Reiches und die Kaiserin, das glänzende Vorbild weiblicher Tugenden. Gott erhalte den Kaiser und die Kaiserin! Gott der Herr beschütze die Pfade, die sie wandeln, segne ihr zielbewußtes, kräftiges Handeln zur Erhaltung der friedlichen Nachbarschaft unter den Völkern der Erde! Gott der Herr erhalte zum Segen der ganzen Welt das Feuer und die Liebe im kaiserlichen Herzen, dessen göttliche Flamme über Unterschiede in den Sprachen, Sitten und Trachten hinweg die Völker zu verbinden vermag. Das Blatt veröffentlichte auch ein Gedicht in deutscher Sprache, worin die Ankunft des Kaisers gefeiert wird.

Konstantinopel, 19. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen das Gabelfrühstück auf der deutschen Botschaft ein, zu dem außer dem Gefolge die Mitglieder der Botschaft, des deutschen Generalkonsulats und verschiedene türkische Würdenträger geladen waren. Nach Aufhebung der Tafel nahm das Kaiserpaar den Vortrag mehrerer Gesangsstücke von dem im Garten aufgestellten deutschen Handwerkervereine entgegen. Darauf erfolgten verschiedene Vorstellungen von Deputationen, darunter auch eine Deputation der unter deutschem Schutz stehenden Schweizer. In Erwiderung auf die ihm überreichte künstlerische Adresse betonte der Kaiser, wie er sich über die großartige Aufnahme in Konstantinopel freue. Seine Politik und seine Beziehung zur Türkei seien ganz dieselben wie die seines Großvaters, die jetzt ihre Früchte tragen. Die zwischen ihm und dem Sultan bestehenden trefflichen Beziehungen bewiesen, wie zwei Reiche trotz der Verschiedenheit der Rasse und Religion in einem freundlichen Verhältnis zur gegenseitigen Förderung stehen können. Nachdem noch die Beamten der Botschaft und des Generalkonsulats, sowie die in türkischen Diensten stehenden Deutschen empfangen worden waren, begab sich das Kaiserpaar zum Besuche der deutschen Schule nach Pera.

Konstantinopel, 19. Okt. Der Sultan hat für seine hohen Gäste wertvolle Geschenke anfertigen lassen. Der Kaiser erhält einen prachtvollen Säbel, alttürkische Arbeit, die Kaiserin ein Diadem von fabelhaftem Werte und ein Gemälde der Schlacht von Domokos.

Pera, 19. Okt. Die Paläste aller Botschaften und Gesandtschaften prangen im Flaggenschmuck. Außer auf dem Yildiz Kiosk und auf dem Artillerieareal weht überall die deutsche Flagge. Zu den Berichten über die Ankunft der Kaiserl. Majestäten ist noch nachzutragen, daß 2 englische Stationsschiffe in Flaggenparade von Terapia nach dem Stadthafen gekommen sind. Die Dampfbarkasse der englischen Kolonie brachte dem Kaiserpaar stürmische Huldigungen. Ebenso hatten türkische Frauen ein Schiff gemietet, um den Majestäten entgegen zu fahren. Die deutschen Kriegsschiffe sind Gegenstand allgemeiner Bewunderung.

Pera, 19. Okt. Bei der Fahrt nach der deutschen Schule wurden die deutschen Majestäten mit Zurufen und Hurrahs begrüßt. Zum Empfang war der deutsche Botschafter vorausgeeilt und begrüßte mit dem Schulvorstand das Kaiserpaar. Direktor Wülfing hieß die Majestäten willkommen und drückte die Freude und den Dank für den Besuch der Schule aus. Der Kaiser erkundigte sich eingehend über die Entwicklung der Schule und zeigte sich besonders erfreut darüber, daß die im letzten Jahre Absolvierten sämtlich die Einjährigen-Prüfung bestanden haben. Hieran schloß sich ein Gesangsvortrag seitens der Schüler, welcher von den Majestäten besonders erfreut aufgenommen wurde. In heiterster Stimmung wählte sich der Kaiser aus dem Liederbuch: „Der Jäger aus Kurpfalz" aus und äußerte seine Freude darüber, daß er im Liederbuche die türkische Nationalhymne finde. Der Kaiser unterhielt sich so angelegentlich, namentlich mit dem Baurat Kapp über Eisenbahnbauten, daß er erst zweimal von der Kaiserin zum Aufbruch ermahnt werden mußte. Er wurde auf der Rückfahrt wieder sehr stürmisch begrüßt. Abends 6 Uhr begab sich das Kaiserpaar zur Galatafel in das Yildizpalais.

Alexandrien, 18. Okt. Nach einer amtlichen Feststellung enthielt jede der beiden zum Attentat gegen Kaiser Wilhelm bestimmte Bomben zwei Pfund Knallquecksilber und 26 Revolverpatronen großen Kalibers. Die Bomben bestanden aus galvanisiertem Eisen, das mit Bleidraht umsponnen war. Die Auffindung derselben geschah in einem Magazine eines Italieners. Die Sprengwerkzeuge waren in eine Kiste verpackt. Mit der Ueberbringung der Bomben nach Jaffa war ein aus Triest gebürtiger Italiener beauftragt, welcher auf dem zur Verschiffung der Bomben ausersehenen Dampfer als Kellner Stellung genommen hatte. Die gleiche Stellung hatte er sich in Jaffa im Hotel „Bristol" verschafft, um die Bomben unauffällig aufzubewahren.

Alexandrien, 18. Okt. In einem Telegramm der „Daily News" heißt es, daß Alexandrien der Ort ist, wo der ganze Abschaum von Südeuropa und der Auswurf der Levante sich versammelt. Es befinden sich dort viele Italiener, darunter eine Gruppe der gefährlichsten Anarchisten, die sich in Alexandrien unbemerkt glauben. Sie haben aber alle dasselbe Versammlungslokal, nämlich eine italienische Weinkneipe niederer Gattung, und da, wie gewöhnlich, ein Angeber unter ihnen war, konnte der Polizeichef Harrington-Bey alle Bewegungen der Anarchisten verfolgen. Der Führer der Bande ist der Kaffetier Ugo Parrini. Als derselbe vor den italienischen Konsul gebracht wurde, versuchte er diesen anzufallen und er wurde nur mit Mühe überwältigt. Da die Verhafteten Italiener sind, hat allein der italienische Konsul das Verfahren gegen sie zu leiten und dieser erhält seine Instruktionen von Rom her. Er hat alle Dokumente in Beschlag genommen.

Alexandrien, 19. Okt. Die polizeiliche Untersuchung über den Anarchistenanschlag ist nun beendet. Die Untersuchung seitens des italienischen Konsuls wird noch fortgesetzt. Es wurden 15 Verhaftungen vorgenommen.

Peking, 17. Okt. Die Kaiserin-Witwe erließ, wie das Reutersche Bureau meldet, ein Dekret, in dem sie verspricht, für die Wohlfahrt und das Gedeihen des Volkes zu sorgen. Zwei Handelsräte in Shanghai und Hankau werden ernannt, deren amtliche Befugnisse sich auf ganz Südchina erstrecken sollen. Obgleich der Nutzen dieser Maßregel zweifelhaft ist, bildet sie ein Anzeichen, daß die Politik der Kaiserin-Witwe auf die Einhaltung von Reformen gerichtet ist. Der italienische Gesandte mußte seine Audienz beim Kaiser bis nach seiner Rückkehr von Shanghai, wo er Geschäfte zu erledigen hat, verschieben. Prinz Chung gab dem englischen Gesandten vorgestern befriedigende Versicherungen über die Gesundheit des Kaisers.

Peking, 19. Okt. Der Arzt der französischen Gesandtschaft besuchte den Kaiser, um seinen Gesundheitszustand festzustellen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kairo, 18. Okt. Der aus der Gefangenschaft des Mahdi befreite Karl Neufeld kam am 25. Sept. in Kairo an. Der „D. Kolonialztg." schreibt man darüber: Ich war mit einigen Freunden nach Tisch noch im Deutschen Hotel von August Korff, als ich zufällig zum Fenster hinaussah und 2 Wagen vor dem Hotel hielten, denen der Dragoman und ein wüst aussehender, sonnverbrannter Mann in staubschmutzigem Leinenkittel und einige Schwarze entstiegen. „Das ist ja Neufeld!" rief ich meinen Bekannten zu. Er war es auch. Wir holten ihn herauf, begrüßten ihn und nahmen ihn gut auf. Das erste war ein Bad. Wir versorgten ihn mit frischer Wäsche und equipierten ihn mit einem neuen Anzug. Dann hatte er guten Appetit. Er hatte sich durch seinen Aufenthalt im englischen Lager bei Omdurman bereits wieder an zivilisiertes Essen gewöhnt, trinkt aber keinen Tropfen Alkohol bis jetzt. Das Deutschsprechen wurde ihm schwer am ersten Tage und wir sprachen daher meist arabisch. In den nächsten Tagen ging es schon besser mit dem Deutschreden. Einige Deutsche, die im deutschen Hotel sind, haben sich seiner angenommen. Wir hoffen, daß er sich bald wieder erholt und seine völlige Gesundheit wieder erhält. Der Schlaf fehlt ihm noch. Er wird ja wohl auch für die erste Zeit von der deutschen Regierung und eventuell von den Engländern unterstützt werden. Seine erste Arbeit wird sein, über sein Leben in der Gefangenschaft des Khalifen zu schreiben. — Materielle Hilfe ist Neufeld, als seine Mittellosigkeit bekannt wurde, aus Berlin zu Teil geworden. Das Komite, das seine Befreiung geplant hatte, überwies ihm telegraphisch 1200 Frs.

Kleinere Mitteilungen.

Kirchheim u. T., 19. Okt. (Korresp.) Alt Kronenwirt Knaupp von Holzmaden wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen fortgesetzten Weindiebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein von dem Verurteilten an Se. Maj. den König gerichtetes Begnadigungsgesuch wurde abschlägig beschieden und wird derselbe nunmehr zur Verbüßung seiner Strafe nach Rottenburg verbracht.

Eschenau, 18. Okt. (Korresp.) Gestern vormittag erhängte sich der 83 Jahre alte Bauer Christ. Scholl in seiner Wohnung. Geiz soll die Ursache sein.

Alpirsbach, 17. Okt. Gestern abend ereignete sich bei der Einfahrt des von Schenkenzell kommenden Personenzuges in den hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der ledige, 37 Jahre alte Steinhauer Häckler von Bonlanden, ein geschickter und braver Arbeiter, wollte aus dem Zuge steigen, während dieser noch in Bewegung war. Er kam unter den Zug, wurde überfahren und eine Strecke weit geschleift. Nach kurzer Zeit starb der schrecklich Verstümmelte an seinen schweren Verletzungen.

Laupheim, 19. Okt. (Korresp.) In dem benachbarten B. setzte ein ehrsames Schneiderlein eine übrige Mark in eine Lotterie und gewann auch „eine Tabaksdose", wie es in der Ziehungsliste hieß. Der Meister der Nadel war aber kein Schnupfer, hielt die Dose für einen Lorax und verkaufte den Gewinn um 2 Ellen Hosenzeug im Wert von 2 ℳ. Der Käufer zog den Gewinnst ein und machte ein recht lustiges Gesicht, denn die Dose war aus Silber und zu 35 ℳ im Wert angeschlagen. Der Meister Zwirn dagegen ist seither schlecht gelaunt und kann die Foppereien, die er jetzt aushalten muß, gar nicht ertragen. Er hat „geschworen", nie mehr zu setzen.

Hall, 19. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den 26 Jahre alten Schuhmachergesellen Friedrich Schneider von Großallmerspan hiesigen Oberamts wegen 3 Verbrechen des einfachen und eines Verbrechens des schweren Diebstahls im Rückfall zu der Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 9 Monaten, woran 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Abzug kommt, sowie zu 10jährigem Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Zulässigkeit auf Stellung unter Polizeiaufsicht, ferner dessen Geliebte, die 20 Jahre alte Marie Cleß von Onolzheim, OA. Crailsheim, wegen je eines Vergehens der Hehlerei-Begünstigung, zu je 13 Tagen Gefängnis, welche durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Angeklagte Schneider, welcher schon mehrfach vorbestraft ist und zuletzt eine 2½jährige Zuchthausstrafe wegen Diebstahls verbüßte stand vom Januar bis Ende Juli ds. Js. bei Schuhmachermeister Böhm in Crailsheim in Arbeit, welchem er nach und nach aus seinem Schuhladen 22 Paar neue Schuhe im Wert von 170 ℳ, sowie in der Nacht vom 29./30. Juli ds. Js. mittelst Einsteigens Kleidungsstücke im Wert von etwa 70 ℳ entwendete. Des weiteren entwendete er einem anderen Gesellen eine Uhr im Wert von 10 ℳ und einem anderen Meister Handwerkszeug im Wert von 6 ℳ. Von den entwendeten Schuhen gab er der Cleß innerhalb 2 Monaten 5 Paare zum Geschenk, welche den Umständen nach annehmen mußte, daß sie Schneider nicht auf rechtmäßige Weise erlangt hatte. Nachdem Schneider flüchtig ging, hielt ihn die Cleß 4 Tage lang in ihrem elterlichen Hause auf dem Heuboden verborgen und verschwieg dies dem nach Schneider forschenden Landjäger, weshalb die erwähnten Strafen gegen sie erfolgten.

Schwarzach A. Bühl, 17. Okt. Einer großen Gefahr entgingen dieser Tage hier eine Anzahl Badener Jagdherren. Bei einer im hiesigen Gemeindewald abgehaltenen Treibjagd nahe an der Gemarkungsgrenze gegen Ulm fand nämlich ein jugendlicher Treiber eine noch nicht krepierte Granate, herrührend von dem im August 1894 hier abgehaltenen scharfen Gefechtsschießen. Der Finder, der keine Ahnung hatte von der großen Gefährlichkeit seines Fundes, nahm die Granate auf, trug sie zur Jagdgesellschaft und ließ dieselbe mit den Worten, er habe da etwas gefunden, zur Erde fallen. Zum Glücke explodierte sie nicht, sonst wäre wohl ein entsetzliches Unglück auf dem Fuße gefolgt. Die hiesige Gendarmerie erhielt von dem Funde Nachricht und veranlaßte die Sprengung des Geschosses, welche von einem zu diesem Zwecke hierher gekommenen Feuerwerker aus Rastatt vorgenommen wurde und ohne Unfall stattfand. Wie das „Bad. Tgbl." hört, sind nun alle nicht explodierten Granaten aus den bete. Scharfschießen aufgefunden worden.

Saulgau, 19. Okt. (Korresp.) Als vorgestern abend 9 Uhr eine zweispännige Chaise des Posthalters Kleber hier mit zwei Reisenden von Sießen heimkehrte, fuhr in nächster Nähe der Häberlesmühle ein Fuhrwerk in raschem Lauf die Steige herunter und mit solcher Wucht in das erste Gefährt hinein, daß das eine Pferd der Chaise nach einigen Schritten tot zusammenstürzte. Die Chaise war mit zwei Laternen beleuchtet, während der Fuhrmann des Wagens nicht beleuchtet hatte und nach dem Zusammenstoß eilends davon fuhr. Derselbe ist jedoch schon ermittelt und es dürfte ihn sein Leichtsinn teuer zu stehen kommen. Das Pferd hatte einen Wert von 800 ℳ. Der Vorfall dürfte eine ernste Mahnung sein, die Fuhrwerke bei Nacht zu beleuchten und das übermäßig rasche Fahren zu unterlassen.

Ravensburg, 18. Okt. (Korresp.) Gestern mittag ging Lehrer Figel in Gossetsweiler mit noch 3 Herren auf die Jagd. Einem der beiden Herren ging das Gewehr los und traf den Lehrer Figel so unglücklich, daß er nach 2 Stunden an Verblutung starb.

Mergentheim, 19. Okt. (Korresp.) In dem benachbarten Unterschüpf machte eine in dürftigen Verhältnissen lebende Familie eine Amerikaner-Erbschaft im Betrage von 700000 ℳ. Dieselbe ist schon gerichtlich versichert.

München, 17. Okt. Gestern Nachm. verbreitete sich das Gerücht, daß Nachts in der Baaderstraße wieder Einer erschossen worden sei. Nach genauer Erkundigung hatte der led. Schenkkellner und Schlotfeger Josef Kagerbauer den led. Kutscher Josef Kern erschossen. Kern ging mit seiner Auserkorenen Namens Josefa Freiberger von der Baaderstraße in die von dieser abzweigende Cornelliusstraße hinüber, als ihm der Kommis Leopold Mehrer und Kagerbauer entgegenkamen. Mehrer rempelte den Kern an, es kam zum Streite, Mehrer beorfeigte den Kern, dieser wehrte sich mit dem Regenschirm und plötzlich rief Mehrer: „Schieß' ihn nieder, den Hund!" Kagerbauer zog den Revolver und schoß; Kern stürzte, in die linke Brust getroffen, zusammen. Nun eilten die Leute, die in der Nähe waren, herbei und wollten dem Verwundeten helfen, doch gab dieser unter schwerem Röcheln nach wenigen Augenblicken seinen Geist auf, während die Freiberger wie gelähmt daneben stand. Schutzmannschaft war auch sofort am Platze und eilte den beiden nach verschiedenen Richtungen Fliehenden, Mehrer und Kagerbauer, nach. Etwa 50 m vom Thatorte entfernt wurde auch Kagerbauer verhaftet, während Mehrer entkam. Kagerbauer wollte zuerst leugnen, auf der Polizeistation aber legte er ein unumwundenes Geständnis ab und nannte auch Mehrer als seinen Mitschuldigen. Dieser Letzere wurde noch gestern im Bette verhaftet.

Frankfurt, 17. Okt. Wie es einem Schwaben in der Fremde ergehen kann, davon weiß der Küferbursche Karl S. aus dem OA. Backnang ein Liedlein zu singen; denn er ist in den Verdacht geraten, ein Bauernfänger zu sein. Ende August war er nach Frankfurt gekommen, um Arbeit zu suchen. Er hatte den letzten Kreuzer verzehrt und einen rechtschaffenen Hunger. Vor der Herberge traf er einen Brauergesellen, den er als Kollegen ansprach und fragte, ob er ihm nicht bis zum andern Tage aushelfen könne, denn er erwarte Geld von seinen Verwandten in Basel. Er erhielt 1 ℳ wofür er seinen Ring zum Pfande gab; beide gingen dann in die Herberge. Dort setzte sich ein Mann zu ihnen, der sich als Frankfurter Kaufmannssohn ausgab und nach kurzem Gespräch ihnen ein Kartenspiel zeigte. Es war das bekannte „Kümmelblättchen", wobei eine von 3 Karten erraten werden muß. Unser Schwabe verlor seine Mark, hatte aber nachher das Glück, ein paar Mal zu gewinnen, während der Brauerbursche, der nicht zu den Hellsten gehörte, beständig verlor. Da der Wirt das Glücksspiel nicht dulden wollte, so führte der Frankfurter die Beiden in eine andere Wirtschaft, und hier verlor der Brauer sein ganzes Geld im Betrage von 54 ℳ. Als er nichts mehr hatte, verdufstete der angebliche Kaufmannssohn mit dem Versprechen, in einer halben Stunde wiederzukommen. Auch der Küfer ging, als jener nicht wiederkam, fort und versprach dem Brauer, ihm andern Tags mit Geld auszuhelfen. 3 ℳ hatte er ihm schon im Laufe des Abends von seinem Gewinn gegeben, damit der Brauer das Spiel fortsetzen konnte. Von anderen Gästen darauf aufmerksam gemacht, daß er Bauernfängern in die Hände gefallen sei, lief nun der Brauerbursche zur Polizei und diese ermittelte noch am selben Abend den Spieler in der Person eines vielbestraften Seilers Karlein, wodurch der Brauer wenigstens 22 ℳ von seinem Gelde zurückerhielt. Da er aber andern Tags den Küfer in dem bezeichneten Hause nicht fand, so hielt die Polizei diesen für den Schlepper des Bauernfängers und fahndete nach ihm. Er hatte richtig am Tage darauf das erwartete Geld erhalten und sah sich nun auswärts nach Arbeit um. Als er dann Ende Sept. nach Frankfurt zurückkehrte, wurde er verhaftet und gestern stand er mit Karlein zusammen vor der Strafkammer, um sich wegen verbotenen Glücksspiels zu verantworten. Unter einem Strom von Thränen erzählte er seine Schicksale, wie er die Bekanntschaft des Brauers gemacht habe und die geliehene Mark daran gewagt habe, um seine Notlage zu verbessern; das Spiel selbst habe er vorher gar nicht gekannt. Die Verhandlung ergab denn auch, daß das Spiel lediglich von Karlein ausgeführt worden war und dieser sagte selbst: „Als Mitschuldigen erkenne ich diesen Mann nicht an." Der Gewinn des Küfers belief sich auch nur auf etwa 9 bis 10 ℳ. Das Gericht verurteilte deshalb nur den Karlein zu einem Jahr Gefängnis, sprach dagegen den biederen Schwaben frei und setzte ihn wieder auf freien Fuß.

Eine falsche Schwester vom Roten Kreuz hat im Oldenburgischen viel Verwirrung angestiftet. Von der Gemeinde Karolinenfiel war eine Krankenpflegerin engagiert worden, welche angab, Schwester vom Roten Kreuz zu sein. Sie waltete ihres Amtes zur vollsten Zufriedenheit und die Gemeinde wollte sie als Gemeindeschwester fest anstellen, wandte sich jedoch vorher an das Mutterhaus um Auskunft. Diese ergab, daß es eine Schwester des angegeben Namens nicht gebe und die vorgelegten Papiere gefälscht seien. Von den Behörden wurde mitgeteilt, daß es ein Dienstmädchen genannten Namens gebe. In den Familien, in welchen die angebliche Schwester gepflegt hatte, waren verschiedene Sachen abhanden gekommen und eine Durchsuchung der Sachen der Pflegerin förderte die gestohlenen Gegenstände zutage. Die Pseudoschwester wurde verhaftet.

Eine seltene Jagdbeute. Im Jagdgebiete des Baron Lichtenberg zu Raschitz in Krain erlegte kürzlich der Forstwart Alesch ein Tier, das Niemand kannte. Durch Sachverständige wurde nun konstatirt, daß das erlegte Wild eine gefleckte Hyäne sei, ein Tier, das in der Regel nur in Nordafrika und Westasien vorkommt, in den krainischen Forsten aber bis jetzt noch niemals gesehen worden ist. Im Magen des erlegten Tieres wurde eine Menge Federn, aber auch Kukuruz vorgefunden. Wie nun konstatirt wurde, ist die Hyäne im April laufenden Jahres von der Menagerie Schulze in Laibach ausgekommen und trieb sich demnach sechs Monate in der Umgebung von Laibach herum. Baron Lichtenberg hat das seltene Wild dem Landesmuseum in Laibach geschenkt.

Paris, 17. Okt. Nunmehr sind die 4 mächtigen Grundpfeiler des Eiffelturms grau angestrichen worden, sodaß sie wie vernickelt aussehen. Das ist der Beginn der großen Anstreichversuche, die in Hinsicht auf die Weltausstellung unternommen werden. Die Nickelfarbe wiederholt sich übrigens in verschiedenen Höhenlagen des Riesenturmes und hebt sich dort von anderen Farbschichten, die versuchshalber aufgetragen sind, wie Blaugrün, Eisengrau, Graugrün, Graublau, ab. Von weitem sieht der Eiffelturm daher jetzt wie ein großer Hanswurst in bunter Jacke aus. Ueber seine endgiltige Färbung für die Weltausstellung ist noch keine Entscheidung getroffen.

Brüssel, 19. Okt. Die erste Tänzerin am Olympiatheater, Carmen Salvados, wurde, als sie das Theater verließ, von dem Versicherungsinspektor Devillez durch Dolchstiche ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 17. Okt. Das Mosten hat in diesem Jahr einen Umfang angenommen, wie schon seit vielen Jahren nicht mehr. Die Preise des Obstes sind deßhalb in leichtem Aufschlag begriffen. Das einheimische Obst, das sofort vergriffen war, kostete überall 6 ℳ. Auf dem Bahnhof ist jeden Tag österreichisches und Schweizerobst zu 5 ℳ bis 5 ℳ 50 ₰ zu haben. Das Obst findet reißenden Absatz.

Freudenstadt, 17. Okt. Eine Menge Obst wird täglich auch hier aufgekauft und verladen, da der verhältnismäßig noch billige Preis (4.50—4.70 ℳ pro Ztr.) manchen Hausvater zur Bereitung eines erfrischenden Getränkes verlockt.

Tübingen, 16. Okt. (Mostobst.) Auf dem Bahnhof waren gestern etwa 10 Wagen Mostobst zugeführt. Aepfel kosteten 4.20 bis 4.40 ℳ, Birnen 4 bis 5 ℳ. Der Absatz ging flau.

Reutlingen, 17. Okt. Die Zufuhr von Mostobst ist hier fortgesetzt eine sehr starke. Am Samstag standen 31., heute 40 Wagen auf dem Güterbahnhof. Die Preise für Schweizer Obst betrugen heute 4.40—4.70 ℳ für bayerisches 4.80—5.10 ℳ. Von württ. Obst standen am Samstag ca. 150 Säcke zum Verkauf. Dasselbe kostete 5.70—6.10 ℳ per Ztr.

Stuttgart, 18. Oktober. (Kartoffel- Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 200 Zentner Kartoffeln. Preis 3.80 bis 4.50 ℳ per Ztr. — Zufuhr 1500 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück 18—24 ℳ. — Zufuhr 1600 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 5.— bis 6.— ℳ.

Kirchheim a. N., 18. Okt. Die Weinlese schlägt vielfach vor. Qualität übertrifft 1897.

Untertürkheim, 19. Okt. Der Ertrag auf hiesiger Markung ist auf 1200—1500 hl geschätzt gegen 6000 hl im Vorjahr. Die Weinberge zeigen durchweg noch schönen Laubschmuck. Die warmen Regen haben vortrefflich gewirkt es ist darum auf eine gute Qualität zu hoffen.

Eßlingen, 17. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 4 Waggon bayr., 18 österreich., 7 Schweizer Mostobst, Preis per Ztr. 4 ℳ 80 ₰ bis 5 ℳ 30 ₰.

Mannheim, 17. Okt. (Fischmarkt.) Bräsem 40 ₰, Hecht 1 ℳ 20 ₰, Barsch 70 ₰, Aal 1 ℳ 20 ₰ per Pfund.

Mannheim, 17. Okt. (Geflügelmarkt.) 1 Huhn 1 ℳ 50 ₰ bis 2 ℳ. 1 Hahn 1 ℳ 50 ₰ bis 2 ℳ. 1 Gans 3 ℳ 50 ₰ bis 6 ℳ.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Gmünd. Carl Franz, Lithograph in Gmünd.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise, während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem

Wirklichen Ausverkauf

sämtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen f. Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 m	sol. Cubanostoff z. Kl. f.	ℳ 1.80 ₰
6 m	„ Santiagostoff	„ 2.10 „
6 m	„ Crepe-Carreaux	„ 3.30 „
6 m	„ Damentuch	„ 3.90 „

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe f. den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 ℳ an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug für ℳ 5.75
„ „ „ Cheviotanzug „ „ 5.85
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Amtsanwaltschaft Nagold.

Gestohlen

wurde zu Nagold eine silberne Cylinderuhr mit Bügelaufzug, zwei Goldreifen, mit der Fabriknummer 15 323 und der Reparaturnummer 7 825, ferner eine Nickelkette mit starken Gleichen. Gesamtwert 20 ℳ.

Um sachdienliche Mitteilung wird ersucht.

Amtsanwalt:
Dreiß.

Die hiesige Stadtgemeinde sucht einen etwa 1jährigen

Zuchtfarren,

Simmenthaler Schlags (mit tadellosem Körperbau) zu kaufen. Offerte werden erbeten.

Nagold, den 17. Okt. 1898.

Stadtpflege:
Lenz.

Nagold.

6 bis 8 tüchtige

Maurer und Steinhauer

sucht

Bauunternehmer **Kohler.**

Versuchen Sie

Bene's Pfeffermünz-Cachou-Pastillen

(gesetzlich geschützt!)

Sehr zu empfehlen gegen Magenleiden, Verdauungsbeschwerden aller Art, übelriechenden Atem, Sodbrennen, Verschleimung. Elegante Döschen à 10 ₰.

Allein-Depot auch für Wiederverkäufer bei

Nagold. **Heb. Lang,** Conditor.

Nagold.

Für

Wiederverkäufer

offeriere eine große Partie **baumwollener Shawls** und **Kopftücher,** von 10 Pfg. ab per Stück.

Chr. Schwarz.

Wie schreibe ich humoristische

Postkarten-Grüsse?

100 Original-Hilfsverse und Mustertexte zur Abfassung humoristischer Ansichts-Post-Karten von

Raimund Fröhlich.

= Preis 40 ₰. =

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Pitch-Pine

Kefort billigst

Ferd. Schäufele

Esslingen a. N.

Nagold.

Damenkonfektion!

Jackets, Capes, Kragen, Blousen

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Herm. Brintzinger.

Iselshausen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vorsommer 150 Stück ernährt, wird vom 1. Januar 1899 ab auf weitere 3 Jahre am

Montag den 24. Okt. ds. Js., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber, unbekannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 17. Oktober 1898.

Gemeinderat.

Altensteig—Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 22. Oktober ds. Js.

in das Gasthaus zu den „Drei Königen" in Altensteig freundlichst einzuladen.

Gottfried Dietsch,
Sohn des
Christian Dietsch, Gerbers
in Altensteig.

Philippine Schill,
Tochter des
Johs. Schill, Mühlebesitzers
in Ebhausen.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold, den 19. Oktober 1898.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn

Karl

im Alter von 13 Jahren heute morgen 7 Uhr gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

die trauernden Eltern
Karl Rübelmann und Frau.

Beerdigung: Freitag mittag 1 Uhr. Trauerhaus: Spital.

Trauer-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsre liebe, unvergeßliche

Maria Emma

im Alter von 6 Jahren einer Gehirnentzündung erlegen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern

Schullehrer Stahl und Frau
mit ihren Kindern Karl und Klara.

Neubulach, 19. Oktober 1898.

Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 Uhr, statt.

Olivin,

bestes geruchloses Bodenöl,

trocknet sofort und können damit bestrichene Böden nach 5—10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht und verhindert jede Staubbildung.

Vorrätig bei

Gustav Heller, Nagold.

Wildberg.

Dem geehrten Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die

tierärztliche Praxis

von Herrn **V. Kern** übernommen habe und bitte das meinem Vorgänger früher geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Wohnung in der „Schwane".

Hochachtungsvollst

J. Ederle.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, williges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, sucht zu alsbaldigem Eintritt

Frau **J. Wurst,** Verw.-Aktuar.

Gesucht wird in ein Pensionat ein zuverlässiges, solides

Zimmer-Mädchen

nach auswärts.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Spielberg.

Indem die Gemeinde die Farren als Eigentum angeschafft hat, so setze ich einen 1½ Jahre alten

Farren

unter jeder gewünschten Garantie dem Verkauf aus.

Farrenhalter **Hanselmann.**

Sichere Existenz

Buchführung

und Comptoirsächer lehrt **mündlich** und **brieflich** gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg,** Jakobs-Straße 37.

Prospekte u. Probebriefe gratis u. frei.

Hohes Gehalt.

Griechische Weine,

bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke u. Reconvalescenten, anerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem

deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands

Friedr. Carl Ott,
Würzburg.

Niederlage in Nagold bei
Heinr. Gauß, Conditor.

Nagold.

Lehrergesangverein und Filialverein

am Samstag den 22. d. M. Wahl eines Gesangdirektors; Einzug von Vereinsbeiträgen. **Jäger.**

Ein gut erhaltener

Tisch

mittlerer Größe, zu kaufen gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition.

Schmalzoffert.

Feinstes Schweineschmalz,
garantiert frei von jedem fremden Zusatz,
von **Armour & Co., Chicago,**

			Pfg.
bei	9	Pfd. (Postpacket)	43
„	25	Pfund-Kübel	41
„	50	Pfund-Kübel	40
„	100	Pfund-Fäßchen	39

Feinst Hamburger Anker-Schmalz

			Pfg.
bei	25	Pfund-Kübel	42
„	50	Pfund-Kübel	41
„	100	Pfund-Fäßchen	40

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz

			Pfg.
bei	9	Pfd. (Postpacket)	47
„	25	Pfund-Fäßchen	45
„	50	Pfund-Fäßchen	44
„	100	Pfund-Fäßchen	43

Garantiert reines Schweine-Schmalz
in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit netto 9 Pfd. für ℳ 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfund ℳ 8.40, gegen Einsendung od. Nachnahme empfiehlt

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Nagold.

Aechtes

Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina, ist zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Neuen

Wachenheimer Weiß- und Rotwein

kann abgeben

J. Harr, Küfer.

Mannheimer Cafe-Import u. Versand-Geschäft

Theodor Seiboth

Telephon 1419 **Mannheim** Telephon 1419

versendet Postkollis franko gegen Nachnahme:

roh in Säcken von 9½ Pfd. netto zu
ℳ 6.90, 7.40, 8.40, 9.50, 10.20, 11.40, 12.40, 13.20,

gebrannt in Blechdosen von 8 Pfd. netto zu [D.u.B.]
ℳ 7.60, 8.20, 9.—, 10.—, 10.40, 11.20, 12.—, 12.80.

In Säcken von 12½, 15, 25, 30, 50 und 65 kg Preisermäßigung.

Nagold.

— Große Geldlotterie —

zur

Wiederherstellung der Marienkirche in Reutlingen.

Ziehung am 8. Nov. 1898.

Hauptgewinn 30 000 ℳ. — 1 Los 2 ℳ, ½ Los 1 ℳ.

Zu haben in der **G. W. Zaiser**'schen **Buchhandlung.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw